

# freundeskreis YENFAABIMA

Rundbrief Nr.20 Dezember 2024

Liebe Interessierte an der Arbeit von Yenfaabima,

nachdem der letzte Rundbrief aus gegebenem Anlass ganz dem Thema Hungerhilfe gewidmet war, wird diese Ausgabe versuchen, einen Überblick über das gesamte vergangene Jahr zu geben. Außer der schon erwähnten Nahrungsmittelhilfe waren die Anstellung einer zweiten medizinischen Fachkraft und die Finanzierung einer Einfriedung des Yenfaabima-Geländes herausragende Ereignisse.

## ■ Auf Umwegen zu einer nahe liegenden Lösung



Yendiéma als Filmassistentin bei den Dreharbeiten zu „Die Krankheit der Dämonen“ 2016

„Nun steht alles wieder auf Null. Und die Chancen, eine Person zu finden, die sich darauf einlässt, in einem Gebiet mit Terroranschlägen und Flüchtlingsproblemen zu arbeiten, sinken eher.“ So berichteten wir vor einem Jahr vom Ergebnis der langen Suche nach einer zweiten medizinischen Fachkraft für Yenfaabima. Die Notwendigkeit einer Unterstützung für die einzige psychiatrische Fachkraft **Timothée Tindano** drängte sich bereits während der ersten damals noch monatlich stattfindenden Sprechstunden auf. Im Mai 2016 erlebten wir mit, wie er von Freitagabend bis Sonntag Nachmittag nahezu ohne Pausen über 200 Personen behandelte. Wir brachten damals das Geld auf für eine zweite psychiatrische Fachkraft, die einmal im Monat mit Timothée anreiste, um ihn zu unterstützen.

Nach der Festanstellung von Timothée im März 2019 entspannte sich die Situation durch die täglich angebotenen Sprechstunden. Es blieben aber viele Fragen. Wer ist für die PatientInnen da, wenn er krank ist oder Urlaub macht? Wer übernimmt pflegerisch notwendige Aufgaben wie beispielsweise Wundversorgung? Wie kann er neben seiner Tätigkeit in Piéla eine gemeindenahere Psychiatrie aufbauen, dafür medizinisches Personal schulen und anleiten?



Yendiéma mit 4 ihrer 7 Geschwister 2019

Sobald wir im Januar 2020 genügend zusätzliche DauerspenderInnen gefunden hatten, um eine zweite medizinische Fachkraft dauerhaft zu finanzieren, machten sich Tankpari und Timothée auf die Suche nach einer geeigneten Person. Bei der Auswahl war ihnen wichtig, dass die neue Fachkraft den Geist von Yenfaabima mitträgt. Sie sollte team- und lernfähig sein und bereit, sich in eine Struktur im Aufbau aktiv einzubringen, die sich jenseits der üblichen Krankenhaus-basierten Psychiatrie einem gemeindenaheren Konzept verschrieben hat. Kein Dienst nach Vorschrift vom Sessel aus, sondern vielfältiger Einsatz, auch auf dem Motorrad. 2023 schließlich war ein Krankenpfleger gefunden und der Vertrag ausgehandelt. Er trat seinen Dienst jedoch nicht an „aus Angst vor der Unsicherheit in der Region“.

In diesem Moment kreuzt der Lebensweg der 38jährigen Yendiéma Guitanga die Suche nach einer medizinisch qualifizierten Fachkraft für Yenfaabima. Sie ist die zweitälteste Tochter von Tankpari Guitanga. Von Kindesbeinen an ist sie mit psychisch Erkrankten vertraut, die lange vor der Gründung von Yenfaabima im elterlichen Hof beherbergt und verköstigt wurden. Nach ihrer Ausbildung als Lehrerin war sie für eine internationale Organisation tätig. Als diese mit Beginn des Ausnahmezustands 2019 ihre Arbeit einstellte, wurde sie arbeitslos.



Yendiéma bei der Arbeit in der Sprechstunde von Yenfaabima 2024

Da Schulen bevorzugte Ziele terroristischer Angriffe waren und sind, wollte sie nicht weiter als Lehrerin arbeiten und absolvierte eine zweijährige Ausbildung als Krankenschwester mit einer Spezialisierung zur Hebamme. Im November 2023 schloss sie diese Ausbildung ab und arbeitete ehrenamtlich als Assistenz von Timothée. Ab Mai 2024 ist sie nun als zweite medizinische Fachkraft bei Yenfaabima angestellt. Sie lernt alle Bereiche der Arbeit kennen und erfährt eine kontinuierliche psychiatrische Weiterbildung.

### ■ Die eigenen „vier Wände“

Und eine weitere lange Planungsgeschichte findet dieses Jahr ein glückliches Ende. Man könnte auch sagen: sie führt endlich zu einem Anfang für neue Möglichkeiten.

Das Gelände, auf dem Yenfaabima arbeitet, wurde 2015 erworben. Es lag damals am Ortsrand. Inzwischen hat die Besiedelung das Gelände umschlossen. Schon damals wurde der Wunsch an uns herangetragen, das Gelände mit einer Mauer zu umgrenzen. Unsere Reaktion darauf war zurückhaltend. Die veranschlagten Kosten überstiegen bei weitem unsere Möglichkeiten, wir schätzten die Chancen gering ein, Organisationen oder SpenderInnen für den Bau einer Mauer begeistern zu können. Durch die Hartnäckigkeit unserer Partner und ihre Berichte, die uns immer neue Argumente für eine Einfriedung des Geländes lieferten, haben wir nach anfänglichem Zögern und Bedenken die Notwendigkeit der von ihnen dringend gewünschten Mauer um das Gelände verstanden.



Flüchtlinge an einem Wasserhahn auf dem Yenfaabima-Gelände. Links hinten eine Straße, die auf dem Gelände verläuft, dahinter die Hofmauern der AnliegerInnen. Rechts hinten der Grünstreifen des Gemüsegartens.



Eine Rinderherde überquert den Platz zwischen Gästehaus und Behandlungsgebäude.

Besonders in der Trockenzeit werden **Rinder, Ziegen und Schafe** oft nicht gehütet. Auf der Suche nach Nahrung streuen sie in Herden über das Gelände von Yenfaabima. Schon mehrere Baumpflanzungen wurden dadurch zunichte gemacht. Der 2021 angelegte therapeutische Gemüsegarten mit seinem Maschendrahtzaun ist ständig gefährdet. Der Kot, den die Tiere hinterlassen, erzeugt ein Hygieneproblem. Gespräche mit den ViehbesitzerInnen haben nichts bewirkt. Es gibt psychisch erkrankte PatientInnen, die sich durch die Tiere bedroht fühlen. Die wachsende Zahl von Flüchtlingen aus von Terrorismus bedrohten und betroffenen Regionen verschärfen diese Probleme. Wenn sie

ihre Umsiedlung organisieren konnten, dann bringen sie ihr Vieh mit, das oft ihr einziges „Kapital“ ist.

Der **Alltag**, der sich bei uns innerhalb der „eigenen vier Wände“ abspielt, findet in Burkina Faso im geschlossenen Hofraum statt. Unter einem Freisitz oder einem Baum wird gekocht und gegessen, Wäsche gewaschen und handwerkliche Arbeit verrichtet, werden



Frauen kochen auf dem Gelände für ihre erkrankten Familienangehörigen.

Schulaufgaben gemacht und Gäste empfangen. Unsere Hauswirtschaft ist dort eine Hofwirtschaft.



Der Garten ist nur durch einen niederen Maschendrahtzaun vor dem Verbiss durch Tiere geschützt. Im Hintergrund der Wasserturm.

In der heißen Trockenzeit heizen sich die Häuser tagsüber stark auf. Wenn dann in den Nächten die Temperaturen über 30°C bleiben, werden die Schlafmatten unter freiem Himmel ausgerollt, um wenigstens durch den lauen Wind ein wenig Kühlung zu erfahren.



## ■ Überraschende Begegnung



Bouama Lankondé bei der Gartenarbeit ...

Am 30. November trafen sich die Verantwortlichen von Yenfaabima und der Arbeitskreis Solidarische Welt zu einer **Videokonferenz**. Es war die zweite in diesem Jahr. Für beide Seiten ist diese Begegnungsmöglichkeit hilfreich und inspirierend. Das direkte Gespräch bringt immer wieder Überraschendes zu Tage. So auch dieses Mal. Während wir darüber reden, dass Tag und Nacht Menschen für Wasser bei Yenfaabima Schlange stehen und im Moment der Garten deshalb nicht üppig bewässert wird, entsteht am anderen Ende der Leitung plötzlich Unruhe. Aus dem Sprechstundenraum dort wird nach draußen gerufen. Wenig später kommt ein groß gewachsener, fröhlicher junger Mann herein mit einem Arm voll Maniokwurzeln. Es ist der Beleg, dass im Garten weiter Nahrungsmittel produziert werden, aber eben nur welche, die mit wenig Wasser zurecht kommen. Priorität haben die Menschen bei der Versorgung mit Wasser. Auf unsere Nachfrage hin erfahren wir die Geschichte des jungen Mannes.

**Bouama Lankoandé** stammt aus Piéla. Er hatte eine schwere Psychose, seine Familie war überfordert. Nach einem heftigen Angriff auf seinen Onkel, den er dabei schwer verletzte, brachte die Familie ihn zuerst in das Gebetszentrum in Dakpandi, anschließend in das in Gnafari. 8 Jahre lebte er dort angekettet ohne Behandlungserfolg. Im Mai 2024 kam er in Ketten zu Yenfaabima, die ihm dort abgenommen wurden. Er hat sie ersetzt durch das Einnehmen einer Tablette am Tag. Seine Familie war zunächst sehr skeptisch gegenüber dem Heilerfolg und lehnte es ab, ihn wieder zu Hause aufzunehmen. Inzwischen wächst unter ihnen die Zahl der BefürworterInnen. Bouama Lankoandé ist ein zuverlässiger Mitarbeiter geworden. Er wird geschickt, um Medikamente zu besorgen, kümmert sich um die Pflege der Häuser und des Hofes und macht sich im Garten nützlich. Perspektivisch würde Yenfaabima ihn gerne als „Pendler“ behalten, der zu Hause wohnt und zur Arbeit aufs Gelände kommt.



... und bei der Baumpflege im Hof

## ■ Kurz notiert



Am **Tag des Posaunenchor**s ging die Hälfte des Erlöses aus dem Mittagessen an Yenfaabima. Herzlichen Dank dem Posaunenchor Stetten!



Am Wochenende 3. Advent findet in Fada NGourma nach 8 Jahren Pause wieder ein **Musikseminar** mit MusikerInnen aus der ganzen Provinz statt. Ein Zeichen der Zuversicht gegen Terror und Angst!



Die Kirchengemeinde von Tiongolampiarı gehört zum **Unterstützerkreis von Yenfaabima**. Am 2. März fand ein Gemeindeausflug nach Piéla statt, um die Einrichtung kennenzulernen. Als Gastgeschenke gab's Lebensmittel und Kleidung und einen Arbeitseinsatz, bei der „die Delegation auch eine gründliche Reinigung des gesamten Hofes vornahm.“

Wir danken allen, die Yenfaabima bisher unterstützt haben, und zählen weiterhin auf Ihre Unterstützung. Verbreiten Sie gerne diesen Rundbrief weiter. Für regelmäßige Informationen nehmen wir Sie gerne in unseren Mailverteiler auf. Eine kurze Nachricht an [yenfaabima@arcor.de](mailto:yenfaabima@arcor.de) genügt. Neuigkeiten erfahren Sie auch regelmäßig auf unserer Website.

### Freundeskreis Yenfaabima

c/o Rudolf Schmid | Lange Straße 62 |  
71394 Stetten i.R. | Tel. 07151 43190 | [yenfaabima@arcor.de](mailto:yenfaabima@arcor.de)

**Spendenkonto (Verwendungszweck „Yenfaabima“ bitte Adresse angeben für Spendenbescheinigung)**  
Evangelische Gesamtkirchengemeinde Kernen i.R.

Volksbank Stuttgart BIC: VOBADDE330 **Einzelspenden** IBAN: DE49 6009 0100 1170 6210 07  
**Dauerspenden** IBAN: DE05 6009 0100 1170 6210 23

[www.yenfaabima.de](http://www.yenfaabima.de)